

"Ich hett gern es Halpfund Gschnätzlets, ich ha zum Geburtstag e fleischfressendi Pflanze überchoo"

Autor(en): **Croissant, Eugen**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 50

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Croissant

„Ich hett gern es Halpfund Gschnätzlets, ich ha zum Geburtstag e fleischfressendi Pflanze überchoo.“

Selbständig

Von einer Dame wurde ein ca. 3-4-jähriger Knirps in den Autobus verfrachtet und der Obhut des Wagenführers übergeben mit der Weisung, den Knaben an einer bestimmten Station auszuladen. Als der Wagenführer an

der betreffenden Haltestelle den Kleinen an die Luft setzen wollte, protestierte dieser höflich aber bestimmt und sagte: ‚Bis so guet und tue z erscht emal fescht huupe, daß d Großmuetter ghört das ich chume. Weischt ich mag nüd a d Glogg ufe glange.‘ EJ

Was schenkt meine Firma den Kunden?

Willkommen und jede Woche an die Lieferfirma erinnernd ist ein

Nebelspalter-Abonnement

Schülerweisheit

Der Basler Rheinhafen liegt ganz am Rhein.

Als ich erwachte, war ich umgekehrt im Bett. Wo der Kopf war, hatte ich die Beine und wo ich die Beine hatte, war der Kopf.

Die Bergeleute kleiden sich in Lederhosen, Lederjacken und gute Schuhe und eine Öllampe.

Die Glarner stellen Schabzieger dar.

Die Neylonstrümpfe sind, wenn eine Masche hinunterfällt, dann fällt sie nicht hinunter.

Der Urner Gockel kräht wie der Urstier.

Gegen die Hitze nehme ich ein Kopftuch auf den Weg und ein Paar Landjäger.

In Näfels mußten wir warten, weil eine Leiche kam.

Die Belichtung der Bauern bestand aus Unschliffkerzen.

Die Großmutter höselte nach Niederurnen. APF

Kindermüll

Meine Cousine redet dem kleinen Norbert zu, doch etwas bräver zu sein. Er meint aber treuherzig: ‚Weisch Mame, das isch halt schwer. Probier Du emol, als chline Bueb eso lang brav z sii!‘

Bubi aus Deutschland ist bei Tante Marthe in den Schweizer Ferien. Sie betet ihm jeweils das Nachtgebet vor, und legt ihm eines Abends, nach einem schlimmen Tag, die Worte in den Mund: ‚Lieber Gott, ich war heute bö. Es tut mir leid. Verzeihe mir! Ich will es gewiß nicht wieder tun.‘ – Am folgenden Tag bekommt er wegen seiner Ungezogenheit die Rute. Abends ergänzt er aus eigenem Antrieb das Nachtgebet: ‚Lieber Gott, Tante Marthe hat mich heute gehauen. Es tut ihr leid. Verzeih es ihr! Sie will es gewiß nicht wieder tun.‘ RM

Wie jeden Abend singe ich unserem 2^{1/2}-jährigen Maifli vor dem Einschlafen: ‚Ich ghöre es Glöggli, es –‘ ‚Duu?‘ unterbricht mich fragend Urseli. ‚Ich ghöre nüüt!‘ Muetti



Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 289 10

Das führende Haus im Zentrum

Restaurant „Metro-Stübli“

Inh. W. Ryser



Vin Mousseux
et Champagne

La plus ancienne
Marque suisse



In der heimeligen

BAR

Cocktail-Lounge

